

L 18

Suchtkranke Menschen im Land Bremen

Anfrage der Abgeordneten Sina Dertwinkel, Dr. Wiebke Winter und Fraktion der CDU

Wir fragen den Senat:

- 1. Wie viele Personen mit einer diagnostizierten Abhängigkeitserkrankung leben im Land Bremen? (Bitte nach den Städten Bremen und Bremerhaven, Geschlecht der Betroffenen sowie medizinischer Klassifikationsliste der Weltgesundheitsorganisation ICD-10 aufschlüsseln nach Abhängigkeitssyndrome durch Alkohol, Opiode, Cannabinoide, Sedativa, Kokain, Stimulantien, Halluzinogene, multipler Substanzgebrauch.)
- 2. Wie viele abhängigkeitskranke Menschen halten sich nach validen Erhebungen beziehungsweise Schätzungen darüber hinaus auf den Straßen Bremens und Bremerhaven auf, insbesondere schwerst Drogenabhängige? (Auch hier bitte nach Geschlecht der Betroffenen ausweisen.)
- 3. Verfolgt der Senat das Ziel, durch eine seriöse und unabhängige Studie die Entwicklung und das aktuelle Ausmaß zunehmender Vereinsamung und Verelendung von suchtmittelkonsumierenden Menschen zu erfassen?

Zu Frage 1:

Im Folgenden wird die Anzahl der im Jahr 2024 in ambulanten Praxen gestellten Diagnosen zu einer Abhängigkeitserkrankung von in Bremen wohnhaften Bürger:innen tabellarisch dargestellt. Dies ist nicht gleichzusetzen mit der Anzahl der Personen, bei denen eine Abhängigkeitsdiagnose gestellt wurde, da auch mehrere Diagnosen bei einer Person gestellt werden können.

Substanz	Diagnose nach ICD-10	Gesamtanzahl	Bremen	Bremerhaven	männlich	weiblich	divers
Alkohol	F10.2	6.331	5.228	1.109	4.361	1.970	
Opiode	F11.2	2.171	1.790	384	1.585	591	2
Cannabinoide	F12.2	1.364	1.086	278	1.047	317	
Sedativa	F13.2	1.161	909	254	499	662	1
Kokain	F14.2	777	675	103	601	176	
Stimulantien	F15.2	120	108	12	78	42	
Halluzinogene	F16.2	6	6		3	3	
Multipler Substanzgebrauch	F19.2	2.580	1.983	605	1.786	796	2
		14.510	11.785	2.745	9.960	4.557	5

Tab.1: Anzahl der in ambulanten Praxen gestellten Diagnosen zu einer Abhängigkeitserkrankung von im Land Bremen wohnenden Bürger:innen im Jahr 2024. Quelle: KVBH 2025.

Die tatsächliche Anzahl der betroffenen Menschen ist jedoch deutlich höher als die Anzahl der Diagnosen einzuschätzen, da nicht davon auszugehen ist, dass alle im Jahr 2024 einen Arzt/eine Ärztin aufgesucht haben. Analysedaten der BARMER-Krankenkasse schätzen beispielsweise den Anteil von Personen mit einer Abhängigkeitsdiagnose von Alkohol im Bundesland Bremen im Jahr 2023 auf 2,02 Prozent. Das sind bei 688.741 Einwohnenden (März 2023, Quelle StaLa) bereits knapp 14.000 Menschen.

Zu Frage 2:

Die in den Jahren 2018 und 2019 durchgeführte **DRUSEC-Studie** mit dem Teilprojekt zu den offenen Drogenszenen in der Stadt Bremen beschreibt diese als fluide soziale Konstellationen, deren Zusammensetzung u. a. von Tageszeit, Wetterbedingungen und Wochentag abhängig ist. Während im Studienzeitraum in Bahnhofsnähe Ansammlungen von bis zu 50 Personen zur gleichen Zeit beobachtet wurden, waren die Gruppen an den Treffpunkten in Wohnstadtteilen mit 7–30 Personen deutlich kleiner. Die im Erhebungszeitraum an den oben genannten Treffpunkten angetroffenen Szenemitglieder waren zwischen 25 und 65 Jahre alt und überwiegend männlich (ca. 75 Prozent).

Zur aktuellen Situation im öffentlichen Raum liegen in beiden Städten keine validen Erhebungen vor.

Die Bremer Drogenhilfe schätzt die aktuelle Anzahl der Menschen mit einer drogenbezogenen Abhängigkeitserkrankung, die sich mehr oder weniger häufig und zeitintensiv im öffentlichen Raum in den verschiedenen Stadtteilen **Bremens** aufhalten, auf 600 bis 900 Personen. Gemäß der Kontaktdokumentation der Streetworkenden trafen sie dort im ersten Halbjahr 2025 auf 71 Prozent Männer und 29 Prozent Frauen.

Werden jedoch alle Personen einbezogen, die im Stadtbild durch Konsum legaler und illegaler Substanzen auffallen, wird deren aktuelle Anzahl auf 1000 bis 1500 geschätzt.

Die Mitarbeitende des Streetwork-Projekts im Programm „Lebendige Quartiere“ in **Bremerhaven** schätzt die Anzahl der abhängigkeitskranken Menschen, die sich vorwiegend im öffentlichen Raum aufhalten (auch mit einem Wohnraum), auf insgesamt ca. 300 Personen. Mehr als drei Viertel der Kontakte im Streetwork-Projekt waren zu Männern und knapp ein Viertel zu Frauen.

Zu Frage 3:

Die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz prüft derzeit die Durchführung einer Evaluation der im Rahmen der integrierten Drogenhilfestrategie (IDHS) erfolgten Hilfsmaßnahmen. Ziel wäre, die Entwicklung im Bereich des riskanten und abhängigen Suchtmittelkonsums systematisch, wissenschaftlich fundiert und unabhängig zu erfassen.

Die Studie sollte die Wirkungen, Reichweiten und bestehende Lücken in der Umsetzung der IDHS analysieren und dabei schwer erreichbare Zielgruppen wie konsumierende Menschen in prekären Lebenslagen in den Blick nehmen. Folgende Fragen sollten gestellt werden:

- Welche Personengruppen wurden durch die bisherigen Maßnahmen erreicht?
- Welche Wirkung hatten die unterschiedlichen Angebote?
- Welche Personengruppen konnten nicht erreicht werden?

Wie hat sich die soziale und gesundheitliche Situation suchtmittelkonsumierender Menschen im öffentlichen Raum entwickelt?